

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 41

11. April 1861.

## Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Verfügung, betreffend die Gewinnung ursprünglichen Impfstoffes für die Schutzpocken-Impfung. (Fortsetzung)

§. 6.

Wenn zur Feststellung des Urtheils über das Dasein der ächten Kuhpocken (§. 3) eine längere Beobachtung des Entwicklungsganges der Krankheit einer mit den Pocken behafteten Kuh nöthig ist, so hat der Arzt (§. 2) eine wiederholte Besichtigung derselben vorzunehmen, oder, sofern die erste Besichtigung von einem Andern, als dem Oberamtsarzte vorgenommen wurde, auch den Oberamtsarzt zur Besichtigung des Thieres zu veranlassen. Die Vornahme von Reisen für den Zweck solcher Besichtigungen ist übrigens auf das Unerlässliche zu beschränken, und zu Vermeidung derselben ist die fortgesetzte Beobachtung des Verlaufes der Krankheit auch einem im Orte befindlichen, hiezu geeigneten Thierarzte aufzutragen.

§. 7.

Der Erfund bei der Besichtigung (§. 3 und 6), so wie der Erfolg der Impfungen (§. 4 und 5) ist von Demjenigen, der sie vornahm, in einem (jedemfalls unter Vermittlung des Oberamtsarztes) an das Oberamt zu erstattenden Berichte ausführlich darzustellen.

In demselben ist der ganze Verlauf der Pocken, so weit er erhoben werden konnte, vom ersten Ausbruche an bis zur Vorken- und Narben-Bildung, desgleichen die Beschaffenheit derselben, besonders zur Zeit, als von ihnen geimpft wurde, genau zu beschreiben. Auch der Neben-Umstände ist nähere Erwähnung zu thun, namentlich des Alters der Kuh, der Zahl der Kälber, die sie schon geworfen, der Zeit, wann das letzte von ihr geworfen wurde, ob die Entwicklung der Pocken etwa mit einer bedeutenden Veränderung der Nahrung, z. B. dem Uebergange vom grünen Futter zu getrocknetem, oder bei Gelegenheit der Abgewöhnung des Kalbes, oder in Folge eines Transports der Kuh auf einen Markt und einer dabei stattgefundenen starken Anhäufung der Milch zusammengetroffen sei. Sofort ist sich über die Wirkung, welche der Impfstoff nach der Uebertragung auf Menschen gehabt hat, näher auszusprechen. Im Falle eines glücklichen Erfolgs dieser Uebertragung ist zugleich die Verwendung des gewonnenen erneuerten Impfstoffs näher anzugeben, und besonders zu bemerken, ob ein Theil davon an die Central-Impfanstalt eingesendet worden sei.

§. 8.

Das Oberamt hat den vorstehenden Bericht unter Anschluß des Verzeichnisses der in der Sache ausgegangenen Kosten der vorgelegten Kreis-Regierung vorzulegen, welche zum Behufe der Beurtheilung des Ganzen und zu Einleitung der Zahlungs-Anweisung der der Staatskasse obliegenden Kosten mit dem Medicinal-Collegium Rücksprache nehmen wird.

§. 9.

Auf die Staatskasse werden nachstehende Kosten übernommen:

- 1) Der Reiseaufwand des Oberamtsarztes oder des von ihm beauftragten Stellvertreters oder auswärts wohnenden Impf-  
arztes (§§. 2, 3, 4 und 6).
- 2) Die Belohnung des vom Oberamtsarzte beauftragten, nicht besoldeten Stellvertreters, Impf- oder Thierarztes (§§. 2 u. 6) für seine Bemühungen:
  - a) mit der Besichtigung einer pockenkranken Kuh (§§. 3 u. 6) und der Berichts-Erstattung hierüber (§. 7);
  - b) mit der unmittelbaren Uebertragung des Impfstoffs von Kühen auf Menschen, insofern die Impfung erfolglos geblieben und daher durchaus als nicht geschehen zu behandeln, namentlich in das Impfbuch gar nicht eingetragen ist (§§. 3 u. 4).  
War dagegen eine solche Impfung von Erfolg, so ist die Belohnung dafür, so wie jedenfalls die Belohnung für die fortgesetzte Impfung (§. 4), wie bei öffentlichen Impfungen überhaupt, von den Bemittelten selbst zu bestreiten, für die Unbemittelten aber von der Gemeinde zu tragen.
- 3) Die durch die Aufbewahrung und die Versendung des ausgefäkten erneuerten Impfstoffs etwa verursachten besonderen Auslagen, z. B. für Impfgläser u. dgl. (§. 5).
- 4) Die Belohnung für die Anzeige natürlich pockenkranker Kühe (§. 1), welche jedoch nur dann angewiesen wird, wenn der von einer solchen Kuh gewonnene Pockenstoff zu Impfung von Menschen mit gutem Erfolge benützt worden ist.

§. 10.

Die Kosten der öffentlichen Bekanntmachung des im Bezirke vorräthigen Impfstoffs durch das Intelligenzblatt des Bezirkes (§. 5) sind wie die Kosten anderer im öffentlichen Interesse erfolgenden amtlichen Bekanntmachungen des Oberamts durch jenes Blatt zu behandeln.

§. 11.

Der fortgesetzten Uebertragung des erneuerten Impfstoffs von den Weitergeimpften (§§. 4 u. 5) auf weitere Impflinge haben die Oberamtsärzte durch Führung eines Verzeichnisses über die dießfalligen Impfungen alle Aufmerksamkeit zu widmen und hievon in ihren jährlichen Impfberichten ausdrückliche Erwähnung zu thun.

§. 12.

Die K. Oberämter haben für die möglichste Veröffentlichung der gegenwärtigen Verfügung in den ihnen untergebenen Gemeinden und für die Aufnahme der heillegenden Belehrung in die Intelligenzblätter ihrer Bezirke pflichtmäßige Sorge zu tragen. Zu den öffentlich angestellten Aerzten aber wird sich versehen, daß sie diesem sowohl im allgemeinen Interesse der Wissenschaft, als im besonderen Interesse der Anstalt der Schutzpocken-Impfung sehr wichtigen Gegenstande die gebührende Beachtung widmen werden.

Stuttgart, den 28. Juni 1838.

(Fortsetzung folgt.)

Schlafer.

# Oberamtsliste über die Teilnehmer an den Wahlen für die Handels- und Gewerbekammer.

Diese Liste ist auf dem Rathhause der Oberamtsstadt 14 Tage lang öffentlich aufgelegt, was mit Beziehung auf den §. 6 der R. Verordnung vom 17. Februar 1858 mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß etwaige Einsprachen gegen die Uebergangung in der Liste innerhalb dieser Frist bei Oberamt anzubringen sind.  
Den 10. April 1861.

R. Oberamt. Schemmel.

**Gotteszell.**  
Am Freitag den 13. ds. Mts, Nachmittags 2 Uhr, kommen in hiesiger Strafanstalt folgende alte Gegenstände zum Verkauf, als:  
Fenster, Lumpen, Lederabfälle, alte Schuhe, Teppiche, altes Eisen,  
wovon die Liebhaber eingeladen werden.  
Den 8. April 1861.  
R. Zuchthaus-Verwaltung.  
Willen.

**G m ü n d.**  
Eine Verfügung, betreffend die Gewinnung ursprünglichen Impfstoffs für die Schutzpocken-Impfung, so wie die Waldfeuer-Ordnung vom 14. Juli 1807 ist während der nächsten 8 Tage in dem Polizeiwach-Zimmer zu Jebermanns Einsicht aufgelegt.  
Am 9. April 1861.  
Stadtschultheißenamt  
K o h n.

**G m ü n d.**  
Gefundenes.  
1 Cigarren-Stuis. Näheres bei dem  
Stadtschultheißenamt

**G m ü n d.**  
**Brodtaxe**  
für die nächsten 8 Tage:  
6 Pf. Kernenbrod kosten 24 kr.  
6 Pf. schwarzes dto. " 22 kr.  
1 Kreuzer-Becken hat zu wägen 5 Loth 3 Quent.  
Durchschnittspreis von 1 Sri. Kernen 2 fl. 7 kr.  
Am 10. April 1861.  
Stadtschultheißenamt.  
K o h n.

**G m ü n d.**  
**Dunglege-Verpachtung.**  
Am Mittwoch den 17. d. M., Morgens 8 Uhr,  
wird die Dunglege in der Kiesgrube, an der alten Straße nach Straßdorf, öffentlich verpachtet, wozu in dieseitige Kanzlei einladet  
Den 9. April 1861.  
Stadtpflege.  
S a h n.

**G m ü n d.**  
**Verpachtungen.**  
Am Mittwoch den 17. d. M., Vormittags 10 Uhr,

werden in dieseitiger Kanzlei folgende Allmandstücke verpachtet:  
1) Gemeintheile auf dem Negger, Nro. 1457, 1452, 1455 und 1449;  
2)  $\frac{3}{8}$  Morg. 46,3 Rth. Wiesenstück bei dem gelben Häuschen, zwischen dem Waldstetter Bach und der Straße;  
3)  $\frac{1}{8}$  Morg. 10,0 Rth. alter Weg in den Rechenberg;  
4)  $\frac{1}{8}$  Morg. 16,4 Rth. Acker an den Riesäckern und der Straße;  
5)  $\frac{1}{8}$  Morg. 37,0 Rth. Wiese auf dem Hardt, an der Straße und Dionis Schmid's Wiese gelegen, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 9. April 1861.  
Stadtpflege.  
S a h n.

**G m ü n d.**  
**Jagd-Verpachtung.**  
Am Montag den 15. d. M., Morgens 8 Uhr,  
wird die Jagd in den Waldungen der Stadtpflege, in den Markungen Bargau, Bartholomä und Weller gelegen, im öffentlichen Aufstreich auf 3 Jahre in 3 Distrikten verpachtet, wozu Liebhaber in dieseitige Kanzlei eingeladen werden.  
Den 9. April 1861.  
Stadtpflege.  
S a h n.

**G m ü n d.**  
**Wald-Verkauf.**  
Am Mittwoch den 17. d. M., Morgens 9 Uhr,  
wird in dieseitiger Kanzlei  $\frac{8}{8}$  Morgen 37,5 Ruthen Nadelwald, Pfersbacher Rain, in der Markung Pfersbach gelegen, im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 9. April 1861.  
Stadtpflege.  
S a h n.

**G m ü n d.**  
**Jagd-Verpachtung.**  
Das dem Spital auf dem Altbuch, im Gemeindebezirk Bartholomä, zuzehende Jagdrecht im Falkenberg auf 781 Morgen, im Rothreisach " 89 " wird  
Mittwoch den 17. April d. J., Vormittags 10 Uhr, auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle im Aufstreich auf die

Dauer von 3 Jahren zur Verpachtung gebracht.  
Den 10. April 1861.  
Hospital-Verwaltung.  
B i c h l e r.  
**Stadt G m ü n d.**  
**Holz-Verkauf.**  
Samstag den 13. April d. J., Nachmittags 1 Uhr,  
werden im Spitalwald Schefeler unter dem Buch  
3 Klafter eichene Scheiter,  
13  $\frac{1}{2}$  Klafter buchene Scheiter und Prügel,  
6 Klafter gemischte Scheiter und Prügel,  
1500 Stück eichene, buchene und gemischte Wellen, im Aufstreich zum Verkauf gebracht.  
Den 9. April 1861.  
Hospital-Verwaltung.  
B i c h l e r.

**Stadt G m ü n d.**  
**Wiesen-Verpachtung.**  
Freitag den 12. April d. J., Vormittags 11 Uhr,  
werden  $\frac{4}{8}$  Morgen Wiesen unterm Buch, oberhalb dem Buchhölzle, neben Blechmacher Lendle gelegen, auf 6 Jahre (bis Georgi 1867) im öffentlichen Aufstreich zur Verpachtung gebracht.  
Den 9. April 1861.  
Hospital-Verwaltung.  
B i c h l e r.

**Bermischte Anzeigen.**  
**G m ü n d.**  
Es hat noch mehrere Säcke **Malzkeime** zu verkaufen  
M. Waldenmaier, Kreuzwirth.

**G m ü n d.**

## Anzeige & Empfehlung.

Ich mache einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebteste Anzeige, daß ich mich für bevorstehenden Sommer mit den neuesten Sonnenschirmen in Seide und Wolle, sowie Crinoline-, Olga- und Antuka-Schirme, versehen habe.  
Desgleichen empfehle ich auch mein Regenschirm-Lager in schönster Auswahl in Seide, Halbseide, Wolle und Baumwolle zu den billigsten Preisen.  
Reparaturen aller Art werden auf's Schnellste und Pünktlichste bei mir besorgt und fortwährend alte Gestelle gekauft oder gegen neue eingetauscht  
**Thomas Straubmüller,**  
Schirm-Fabrikant.

**U l m.**

## Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich einem auswärtigen geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er schon längere Zeit eine mechanische Werkstätte errichtet hat und er sich hauptsächlich den Herrn Silber- und Gold-Fabrikanten im Anfertigen von Blechwalzen, Drahtziehbänke, Eingüsse, Copirpressen, Gold- u. Silberpressen, sowie auch Reparaturen von denselben auf's schnellste und billigste ausführen wird; auch können Drehbänke mit oder ohne Suppart bestellt werden, sowie alle andere Maschinen. Den Herrn Bierbrauereibesigern empfehle ich mich im Anfertigen von Kühl- und Maischmaschinen, Krabnen, Metallhahnen und werde Jedermann auf's schnellste und billigste bedienen.  
Achtungsvoll  
**C. Junginger,** Mechaniker,  
Rosenstraße Nr. 404.

**Schorndorf.**  
Die Gewinne von der Schil-  
lerlotterie können solche erfahren  
von

Carl Max Mayer.

**Heubach.**  
**Kleesaamen.**

Sehr schönen  
dreiblättrigen  
ewigen  
holländ. weißen  
verkauft billig  
Georg Burthardt.

**Klee-  
saamen**

**Göppingen.**  
**Tüchtig Bimmerleute**  
finden bei gutem Lohn dauernde  
Beschäftigung bei  
Werkmeister Nass.

**G m ü n d.**  
Schöne  
**Hopfen-Ferret**  
verkauft  
F. J. Rohrmuß.

**G m ü n d.**  
Ich habe  
**Sommerfaat-Hoggen**  
zu verkaufen  
Kaspar Kucher,  
 Viehhändler.

**G m ü n d.**  
**Geld-Offert.**  
200 fl. und 100 fl.  
Pflegschafts-Gelder,  
die auf lange Zeit  
stehen gelassen wer-  
den können, hat auszuliehn  
Am 3. April 1861.  
Stadtschulth. Assistent  
J. A. Rodi.

**Ulm.**  
Unterzeichneter hat für einen  
Schmied- oder Schlossermeister  
eine kleinere Drehbank und eine  
Bohrmaschine billigst zu verkaufen.  
C. Junginger, Mechaniker,  
Rosenstraße Nr. 404.

**G m ü n d.**  
Kottenburger und hiesige  
**Hopfen-Ferret**  
zum billigsten Preise verkauft  
A. Herlikofer.


**G m ü n d.**  
Zu verkaufen:  
Zwei Krautbeete beim Schleif-  
häusle, ohne Last, ebenso 2 Kraut-  
beete oberhalb der Kunstmühle  
verkauft, Wer? sagt die  
Redaktion.

**G m ü n d.**  
Zu verpachten.  
Mehrere Krautländer mit trag-  
baren Bäumen und von vorzüg-  
licher Qualität, unter dem Bahn-  
hof, sind zu verpachten. Näheres  
Leberstraße Nr. 462.

**G m ü n d.**  
Zu vermietthen.  
Ein freundliches Logis in der  
hintern Schmidgasse habe ich an  
eine stille Familie bis Jakob zu  
vermietthen.  
S. Rauberger,  
Steinhauer.

**G m ü n d.**  
Zu vermietthen.  
Ein hübsches Zimmer in der  
Mitte vom Markt, mit oder ohne  
Möbel, ist zu vermietthen, bei  
Wem? sagt die  
Redaktion.

**G m ü n d.**  
Zu verkaufen.  
10-14 Ctr. Heu verkauft  
Detonom Hirner  
in der Franziskanergasse.

**G m ü n d.**  
**Feiler Hund.**  
 Ein wachsender Haus-  
hund ist zu verkaufen.  
Wo? sagt die  
Redaktion.

**G m ü n d.**  
Einige Wagen Dung verkauft  
Schlosser Wahl.

**G m ü n d.**  
**Arbeiter-Gesuch.**  
Ein ordentlicher Arbeiter fin-  
det dauernde Beschäftigung bei  
Wilhelm Baur,  
Schuhmachermeister


**G m ü n d.**  
**Lehrlings-Gesuch.**  
Einen Jungen nimmt in die  
Lehre  
Bürstenmacher Haus.

**G m ü n d.**  
**Lehrlings-Gesuch.**  
Einen jungen Menschen nimmt  
in die Lehre oder in's Geschäft  
Herlikofer,  
Messinggießer.

**G m ü n d.**  
Einen kräftigen Jungen nimmt  
unter billigen Bedingungen in die  
Lehre  
Schlosser Wahl.

**G m ü n d.**  
Seit gestern fehlt eine schwarze  
Henne mit Schöpfchen, Wo? sagt  
die  
Redaktion.

**G m ü n d.**  
**Gesuch.**  
Es wird ein Kessel, 8 bis 10  
Smt haltend, zu kaufen gesucht,  
von Wem? sagt die  
Redaktion.

**G m ü n d.**  
 1000 fl. können sogleich  
gegen gute Sicherheit, auch  
in kleineren Posten erho-  
ben werden, Wo? sagt die  
Redaktion.

**G m ü n d.**  
**Magd-Gesuch.**  
Eine solide Magd, welche al-  
len häuslichen Arbeiten vorstehen  
und auch gut nähen kann, wird  
auf Georgi gesucht durch  
Commis. Rudolph.

**G m ü n d.**  
**Dienst-Gesuch.**  
Eine Köchin, die auch noch  
sonstige häusliche Geschäfte ver-  
sehen kann, wünscht bis nächst  
Georgi einen Dienst. Wer? sagt  
die  
Redaktion.

**G m ü n d.**  
**Verlorenes.**  
Letzten Dienstag Vormittag  
ging auf dem Wege vom Hecht  
bis zum Hahnen ein lederner  
Geldbeutel mit einem Schlüssel,  
enthaltend 3 Guldenstücke, 3 Halb-  
guldenstücke und einige kleinere  
Münze, verloren. Der redliche  
Finder wolle solchen gegen Be-  
lohnung abgeben bei der  
Redaktion.

In der Anzeige des R. Kameral-  
amts im letzten Blatt soll es statt  
„Aufstreich“ „Abstreich“ heißen.

Stuttgart, 8. April. Wie wir mit Freuden hören, be-  
absichtigt der pensionirte Hofmusikus Eduard Keller, kommen-  
den Dienstag den 16. d. ein Konzert im Königsbau zu geben.  
So ausrüchtlich wir bedauern, diesen hochverdienten Künstler, der  
sich durch sein langjähriges Wirken die allgemeinste Hochschätzung  
in unserem engeren Vaterlande erwarb, durch die ihm eigenthüm-  
liche Bescheidenheit aber verhindert wurde, seinen Ruhm auch nach  
außwärts zu tragen, in Folge unheilbarer Augenleiden aus dem  
Dienste der Hofkapelle scheiden zu sehen, so sehr fühlen wir uns  
zu Dank gegen ihn verpflichtet, daß er, dem Drängen seiner  
Freunde nachgebend, uns Gelegenheit geben will, uns abermals  
der Gaben seines schönen, durch unermüdeten Fleiß zu seltener  
Vollendung ausgebildeten Talents zu erfreuen. Sollten wir wohl  
nöthig haben, an die vielfachen Verdienste zu erinnern, welche sich  
dieser mächtige Künstler besonders in der hiesigen Residenz, wie  
auch in weiteren Kreisen zu erwerben wußte, zu erinnern an die  
33 Jahre, während welcher er uns in zahllosen Konzerten durch  
sein edles classisches Violinpiel entzückte, an die Beharrlichkeit,  
mit der es ihm gelang, die früher hier ungekannten Quartett-  
soireen zu begründen und die ehemals nur stiefmütterlich behan-  
delte Kammermusik auch in weiteren Kreisen geltend zu machen,  
an die liebenswürdige Bereitwilligkeit, womit er allenthalben, wo  
es edlen Zwecken galt, die Proben seines eminenten Talents  
allüberall ausstreuete, an die Verdienste endlich, die er sich noch  
jetzt als Lehrer an der hiesigen Musikschule durch Heranziehen  
tüchtiger Schüler um die Zukunft unserer musikalischen Zustände

erwirbt? Wir zweifeln keinen Augenblick, daß Alle, welche sehr  
edles Wirken in dankbarer Erinnerung tragen, daß die Musik-  
freunde von nah und fern herbeistürmen, daß sie diese Gelegen-  
heit als eine willkommenen benutzen werden, um einem als Künst-  
ler wie als Mensch gleich hochstehenden Manne ihre Verehrung  
und die reichlich verdiente Anerkennung zu zollen.

Hannover, 8. April. Eine zahlreiche Versammlung aus  
allen Landestheilen ward heute abgehalten. Hr. v. Bennigsen  
präsidirte. Sie beschloß eine energische Adresse an den König.  
Bei der Schilderung der Preßzustände erfolgte dann polizeiliche  
Auflösung.

Uthoe, 7. April. Der I. Commissär in der Stände-  
sammlung ist angewiesen, auf die Frage ob die den Ständen in  
der Budgetangelegenheit gemachte Mittheilung mit der den aus-  
wärtigen Mächten gemachten identisch sei, zu antworten: die  
Stände seien unberechtigt über die Beziehungen Dänemarks zum  
Ausland Auskunft zu verlangen. Der Verfassungsausschuß hat  
beschlossen morgen Bericht darüber zu erstatten. Man versichert,  
der Bericht werde dahingehen: die Ständeversammlung könne auf  
derartige Budgetbehandlung nicht eingehen, wo die Versammlung  
Anträge stelle, während die Regierung die beschließende Instanz  
bilden solle.

Uthoe, 8. April. Erklärung des Verfassungsausschusses:  
Ständen sei kein Budget vorgelegt. Die Finanzbestimmungen  
von 61/62 seien längst gesetzlich festgestellt, und seitdem unauf-  
gehoben. Ständen sei zur Prüfung keine Gelegenheit gegeben

und jetzt statt Beschließungsrecht über das Budget nur die einmal Begutachtung zugestanden ohne Aussicht eines Erfolges. Gegen werthlose Zugeständnisse könnten Stände auf die Bundesforderung nicht verzichten und auf Behandlung der Budgetvorlagen nicht eingehen.

Wien, 8. April. Die Ostd. Post enthält folgendes Telegramm: Prag, 7. April, Abends. So eben findet eine Clubfikung der deutschen Landtagsmitglieder statt. Auersperg, Schwarzenberg, Salm u. a. als Repräsentanten des Großgrundbesitzes erklären ihren Beitritt auf den Grund des Programms, welches den Gesamtstaat und das Festhalten an der Verfassung an der Spitze trägt. Lebhaftige Discussion, welche nicht geschlossen wurde, weil eine tschechische Deputation die Beitrittserklärung zum gesamtstaatlichen Programm überbringt. Sie wurde enthusiastisch empfangen. Es wird beschlossen eine Gegendeputation abzuschicken, welche versichern soll: die Deutschen seien bereit, sich mit den Tschechen zu vereinbaren, und ersuchen deshalb um eingehende Darlegung des tschechischen Programms.

Wien, 8. April. Der Kaiser unterzeichnete heute das Patent über die staatsrechtliche Stellung der Evangelischen beider Confessionen in den deutsch-slavischen Kronländern. Die Veröffentlichung erfolgt demnächst.

Wien, 8. April. Landtag. Nach lebhafter Debatte über Mühlfelds sowie über des Adreßcomites Adreßentwurf wurde ein von Billersdorf, Kuranda und Mühlendorf vereinbarter Adreßentwurf angenommen mit allen gegen eine Stimme. Der Linzer Landtag nahm mit Acclamation eine Loyalitätsadresse an den Kaiser und eine Vertrauensadresse an das Ministerium an.

Agram, 8. April. Rißke ist von den Insurgenten noch belagert. Es herrscht darin Hungersnoth. Der Fall steht bevor. Durch die Vermittlung der fremden Consuln sei ein Waffenstillstand zwischen den türkischen Truppen und den Insurgenten abgeschlossen. In Bosnien wird ein Conflict zwischen Türken und Najabs befürchtet. Die Auswanderung letzterer steht bevor.

Semlin, 8. April. Der vormalige serbische Minister Garaschanin geht morgen nach Constantinopel ab, um wegen Entfernung der Muselmanen aus Serbien zu verhandeln.

Turin, 8. April. Kriegsminister Fanti hat seine Entlassung eingereicht, die noch nicht angenommen wurde. Die sardinische Flotte wird sich demnächst in den süditalienischen Gewässern vereinigen, und erhält eine wichtige Bestimmung. Die Kammer soll alligst einen Gesekentwurf über umfassende Matrosenaushebung genehmigen.

Polnische Gränze, 8. April. Warschau, 7. April, Abends. Eine große Volksmanifestation fand vor dem Statthalterpalast statt. Das Militär wurde requirirt. Der Statthalter ermahnte persönlich zur Ruhe und zum Auseinandergehen. Stimmen aus dem Volk erwiderten: falls das Militär abziehe. Dieß geschah sofort. Alles entfernte sich dann ruhig.

## Abenteuer eines Tauchers auf dem Grunde des Meeres, an der wilden Küste Neufundland.

(Schluß).

Wo war Kraft? — Der Gedanke fuhr mir wie ein Blitz durch die Seele. Er war nicht zu sehen, zwei Gewichte lagen da, — er war fort. — Ich schaute aufwärts; dort schwebte das Boot über den Wogen. — Länger konnte ich hier nicht bleiben und wäre Alles Gold von Californien in dem Fahrzeuge gewesen. Ich wollte nicht länger in Gesellschaft mit den schrecklichen Todten weilen.

Zurück also! — Die Furcht ließ meinen Füßen Schwingen. Ich glitt die Leiter hinab, durchmaß den Kielraum noch einmal mit meinen Schritten und ging bis an die Stelle zurück, wo ich zuerst hinuntergestiegen war. Es war finster — ein neues Schauergefühl durchzuckte mich: die Fallthür war verschlossen. Ich eilte in Angst zurück. Hier aber konnte ich nicht bleiben, ich mußte fort, mußte aus dieser Höhle des Schreckens entrinnen. Ich sprang die Leiter hinauf und suchte die Thür zu heben. Sie widerstand meinen Anstrengungen; ich stemmte meinen behelmten Kopf dagegen, die Leiter unter mir

knackte, doch die Thür wich nicht. Mein starkes Rohr gerieth zwischen die Spalte; ich faßte eine eiserne Barre, die ich als Hebel handhabte, die Thür hob sich ein wenig, war aber nicht weiter zu bringen. Ich sah mich um und fand einige Holzblöcke, mit deren Hülfe ich die schwere Thür allmählig hob, und um die gewonnene Oeffnung zu erhalten, schob ich immer einen Block dazwischen. Die Arbeit ging aber nur langsam von Statten; nach langer Mühe hatte sie sich kaum 4 Zoll gehoben.

Die See wogte stärker und stärker. Das versunkene Fahrzeug fühlte ihre Gewalt und erzitterte. Plötzlich schwankte es über und lag auf der Seite. Ich rannte sumher, irgend einen andern Ausweg zu finden, auf das Deck zu gelangen; ich fand keinen. Ich kehrte zur Fallthür zurück, setzte mich in Verzweiflung hin und erwartete den Tod. — Allein der Dampfer, von der Fluthen Gewalt geschüttelt, bekam einen neuen Ruck. Er stand nun wie auf der Schaukel, und der leiseste Stoß des Wassers war hinlänglich, ihn überzukippen. Er krachte, dröhnte, arbeitete und drehte sich auf seiner Seite herum. Während er mit seinem Deck lothrecht auf dem Boden stand, kletterte ich die Leiter wieder hinauf und drückte die Fallthür glücklich mit Anwendung aller Kräfte auf. Ich sprang hinaus und berührte den Seegrund. Es war hohe Zeit; denn noch einen Augenblick und die Masse schlug noch einmal über.

Mit einer letzten Anstrengung aller Kräfte riß ich an meinen Gewichten, sie lösten sich, brachen, fielen. Im Moment begann ich zu steigen, und in wenigen Minuten schwamm ich auf dem Wasser.

Dem Himmel sei Dank! Da wiegte sich das Boot mit meinen getreuen Männern! Sie spürten, daß ich aufstieg; sie erblickten mich, kamen heran und ich war gerettet. — Kraft war von dem gräßlichen Schauplatz geflohen, als ich in die Kajüte trat, blieb aber in dem Boot, um hülfreich bei der Hand zu sein. Er gieng nie wieder in die Tiefe, sondern wurde See-Capitain. Ich blieb beim Handwerk, tauche aber nur auf solche Fahrzeuge, deren Schiffsmannschaft gerettet ist, denn Zeit meines Lebens werden mir die schrecklichen Todten-Bilder des „Marmir“ vor meiner Seele stehen.

Und dennoch wagt es der Mensch, allen diesen Schrecken Trost zu bieten, und weder die Ungastlichkeit des Meeres, weder Sturm noch Windstille vermag die Verbindung aufzuheben, welche durch Schiff und Seemann zwischen den einzelnen Welttheilen hergestellt werden. Wahrlich die Schifffahrt in ihrer heutigen Vollkommenheit ist die staunenswertheste Errungenschaft des Erfindungsgeistes des Menschen, seiner Macht und Ausdauer, der Zähigkeit und Stärke menschlicher Willenskraft. Die Geschichte der Schifffahrt, des mit ihr sich entwickelten Seehandels ist die Geschichte unserer Bildung, die Geschichte der Menschheit. Sehen wir, welche einzelne Stufen zu durchlaufen waren, welche einzelne Erfindungen zu machen, welche Hülfsmittel und Instrumente zu beschaffen waren und durch welche Studien wir so weit gekommen, um Gottes Gebot: „Machet Euch zum Herrn der Erde“ auch in Bezug auf die Unterwerfung der Wasserwelt erfüllt zu sehen!

Wir nennen zunächst die Erfindung des „Compasses“ und die Errichtung von „Leuchthürmen“. Letztere werden mit der Zeit überflüssig werden, denn der menschliche Geist wird mit Hülfe der „Taucherapparate“ Mittel und Wege finden, die gefährlichen Felsen und Riffe unter dem Wasser gänzlich zu beseitigen.

G m ü n d.

**Hebele's Panorama,**  
aufgestellt in der mit Gas brillant erleuchteten Bude bei der Pfarrkirche, wird  
Donnerstag Abend erstmals geöffnet.  
Der Besitzer.